

Brentano, Clemens: Der Schäfer (1806)

1 Mond des Himmels treib zur Weide
2 Deine Schäflein gülden gelb,
3 Auf gewölbter blauer Heide
4 Laß die Sterne walten selbst,
5 Ich noch neulich so thät reden,
6 Da zu Nacht ein schwacher Hirt,
7 Aller Wegen, Steg und Pfäden,
8 Sucht ein Schäflein mit Begierd.

9 Und der Mond hört' was ich sagte,
10 Nahm ein lind gestimmtes Rohr:
11 Das er blasend zärtlich nagte,
12 Spielte seinen Sternen vor.

13 Auf ihr Schäflein, auf zur Heiden
14 Weidet reines Himmelblau,
15 Daß nachher, wenn wir hier scheiden,
16 Von euch fließt der Morgenthau.

17 Ach wer aber dort im Garten
18 Liegt mit seinem Hirtenstab!
19 Wer will seiner dorten warten!
20 Schaut ihr Sternlein, schaut herab,
21 Haltet, haltet, ich nicht fehle:
22 Es ist Daphnis wohl bekannt.
23 Eja, Daphnis, mir erzähle,
24 Daphnis, was will dieser Stand?

25 Weidet meine Schäflein, weidet!
26 Ich mit ihm noch reden muß,
27 Weidet meine Sterne, weidet!
28 Daphnis liegt in harter Buß,
29 Daphnis thu' die Lippen rühren,

30 Eja, nicht verbleibe stumm,
31 Daphnis, laß dich dannen führen,
32 Eja, nicht verbleibe stumm.

33 Weidet meine Schäflein, weidet,
34 Daphnis liegt in Aengsten groß,
35 Daphnis Pein und Marter leidet,
36 Wollt', er läg im Mutterschos!
37 Er dem Felsen liegt in Armen,
38 Liegt auf harten Steinen bloß:
39 Ach dort wird er nie erwärmen!
40 Fürcht, daß er sein Haupt zerstoß.

41 Weidet meine Schäflein, weidet,
42 Daphnis spaltet mir das Herz:
43 Wer mag haben ihn beleidet?
44 Weinen möchten Stein und Erz;
45 Kalter Wind, halt ein die Flügel,
46 Rühre nicht das kranke Blut,
47 Meide jenen Berg und Hügel,
48 Daphnis liegt ohn Schuh und Hut.

49 Weidet meine Schäflein, weidet,
50 Daphnis leidet Angst und Noth,
51 Daphnis dopple Thränen weinet,
52 Perlen weiß, Korallen roth.
53 Perlen von den Augen schießen,
54 Schießen hin ins grüne Gras.
55 Von dem Leib Korallen fließen,
56 Fließen in den Boden bas.

57 Weidet meine Schäflein, weidet,
58 Niemand hats gezählet gar,
59 Niemand hat es ausgekreidet,
60 Wie die Zahl der Tropfen war,

61 Nur der Boden wohl erquicket,
62 Durch den weiß und rothen Trank,
63 Dankend ihm entgegen schicket,
64 Rosen roth, und Lilien blank.

65 Weidet meine Schäflein, weidet,
66 Daphnis tief in Aengsten liegt,
67 Duft noch Farben unterscheidet,
68 Achtet keiner Blümlein nicht.
69 O was Marter mir erscheinet!
70 Hör zu bluten einmal auf,
71 Ach es ist genug geweinet.
72 Nicht mit Blut die Blümlein tauf.

73 Weidet meine Schäflein, weidet,
74 Wer doch hat es ihm gethan?
75 Niemand meine Frag bescheidet.
76 Du mir Daphnis, zeig es an.
77 Daphnis kann für Leid nicht sprechen,
78 Seufzet manchen Seufzer tief,
79 Ihm das Herz will ganz zerbrechen,
80 Ach daß niemand helfend lief.

81 Weidet meine Schäflein, weidet,
82 Schon ein englisch Edelknab,
83 Stark durch Luft und Wolken schneidet,
84 Eilet hin in vollem Trab,
85 Er ihm singet süße Reimen,
86 Mit gar süßem Stimmlein schwank,
87 Auch den Kelch nicht thut versäumen,
88 Zeiget einen Kräutertrank.

89 Weidet meine Schäflein, weidet,
90 Alles, alles ist umsonst,
91 Er doch allen Trost vermeidet,

92 Sang und Becher bleibt umsonst.
93 O du frommer Knab von oben,
94 Du nur mehrest ihm die Pein,
95 Doch ich deine Treu muß loben,
96 Gott! dirs muß geklaget seyn.

97 Weidet meine Schäflein, weidet,
98 O der traurig fromme Hirt!
99 Er den Becher jetzund meidet,
100 Morgen ihn es reuen wird,
101 Er sich jezt gar will befreien,
102 Weigert, was man trinket zu,
103 Dürft vielleicht wohl morgen schreien:
104 Ach wie sehr mich dürstet nun!

105 Weidet meine Schäflein, weidet,
106 Daphnis bleibet schmerzenvoll,
107 Ich befehle euch entkleidet,
108 Reisset aus die güldne Woll,
109 Nur euch kleidet pur in Kohlen,
110 Pur in lauter schwarz Gewand,
111 Von dem Scheitel auf die Sohlen
112 Euch gebühret solcher Stand.

113 Weidet meine Schäflein,
114 Daphnis führet starkes Leid,
115 Ist vom Vater hoch vereidet,
116 Hoch, mit wohl bedachtem Eid,
117 Er doch wollte wieder bringen,
118 Ein verloren Schäflein sein,
119 Ach wenn sollte das mißlingen,
120 Er ja stürb für lauter Pein.

121 Weidet meine Schäflein, weidet,
122 Daphnis wird verfolget stark.

123 Bös Gesinde ihn beneidet,
124 Trachtet ihm nach Blut und Mark.
125 O was dorten, was für Stangen,
126 Wehr und Waffen nehm ich wahr!
127 O vielleicht will man ihn fangen,
128 Wahrlich, wahrlich, ist Gefahr!

129 Weidet meine Schäflein, weidet,
130 Sprechen wollte bleicher Moud,
131 Ja nicht weidet, sondern scheidet,
132 Er da sprach, und wollte gehn,
133 Scheidet, scheidet, meine Schaaren,
134 Kann vor Leid nicht schauen zu,
135 Dich nun wolle Gott bewahren,
136 Daphnis wer kann bleiben nun!

137 Drauf Ade der Mond wollt spielen,
138 Da zersprang das matte Rohr:
139 Augentropfen ihm entfielen,
140 Hüllte sich in Trauerflor.
141 Und weil eben dazumahlen,
142 Er trat an in vollem Schein,
143 Gleich vertauschet er die Strahlen,
144 Vollen Schein, gen volle Pein.

145 Auch die Sterne weinen, kamen
146 Gossen ab all ihren Schein,
147 Schein und Thränen flossen zusammen,
148 Reihn zum blauen Feld hinein,
149 Machten eine weiße Straßen,
150 So noch heut man spüren mag:
151 Dann der Milchweg hinterlassen,
152 Ist der schönsten Thränen Bach.